

Günsler Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	3.80.
Vierteljährig	1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	3.20.
Vierteljährig	1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.
„Mittheilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einpaltige Garmondzeile kostet 10 H., die zwispaltige 20 H. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppel, R. Woffe, Hagenstein & Wogler
Hr. Schalek, Zitter & Müller.
In Budapest: E. Goldberger, B. Csik, R. Woffe, Fischer, Julius Leopold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 31. (Bürger Schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Landwirthe schonet das Wild, es bringt Euch und dem Volke großen Nutzen.

In Anbetracht der rapid steigenden Preise unserer Hausthiere, welche zur Befriedigung unserer Bedürfnisse nach Fleisch dienen, also zumeist des Kindes, des Schweines und des Geflügels, ist es selbstverständlich, daß auch die Fleischpreise in demselben Verhältnis wie die Viehpreise steigen. Und trotzdem das Fleisch konsumierende Publikum, namentlich der ärmere Theil des Volkes, über die enormen Fleischpreise und auf dem Lande gleichzeitig über die Herabminderung der Qualität des Fleisches berchtigte Klage führt, jammern gleichzeitig die Fleischer, daß sie durch die hohen Viehpreise zu Grunde gerichtet werden, indem sie die Fleischpreise nicht in dem Maße erhöhen können und dürfen, als die Viehpreise sich erhöhten, ohne befürchten zu müssen, daß sich der Kundenkreis derart vermindert, daß der Betrieb des Geschäftes gefährdet erscheint. Was demnach für die Landwirthe als Nutzen erscheint, das wird hier zur Bedrückung des konsumirenden Publikums.

Wir gönnen es vom Herzen unseren nothleidenden Landwirthen und wer sollte es ihnen nicht gönnen, daß endlich der Zeitpunkt eingetreten ist, wo sich die Landwirtschaft gerade in der Viehzucht als rentabel zeigt, in einem Zweige, wo er als Konsument zum kleinsten Theile partizipirt, während er im Ackerbau ohnehin von der überseeischen Konkurrenz erdrückt wird.

Allein hier stellt sich das ewige Gesetz der Volkswirtschaft recht augenfällig dar, daß Preis und Nachfrage stets in gleichem Verhältnisse stehen. Die Produktion unserer Hausthiere genügt nicht mehr der Nachfrage, d. i. den Ansprüchen nach Fleisch und das bildet den Fingerzeig für unsere Landwirthe, auf welchen Zweig der Landwirtschaft sie ihr besonderes Augenmerk zu richten haben.

In neuerer Zeit ist bei uns — und wir be-

trachten dies bei uns — eine neue, nicht unbedeutende Einnahmsquelle für die Landwirtschaft entstanden, nämlich die Wildzucht. Wie sehr sich ursprünglich auch das Volk der Müßiggänger gegen die Einschränkung der Jagdfreiheit gestäubt hat, so ist man jetzt doch schon zur Einsicht gelangt, daß das Wild heutzutage schon eine beachtenswerthe Einnahmsquelle für die Gemeinden geworden; einige hundert Gulden an Jagdpacht jährlich, was gar nicht selten ist, einzuhelfen, ist in einem Dorfgemeindefausthalt sicherlich nicht zu unterschätzen und diese Einnahme ist noch bedeutend zu erhöhen, wenn man das Wild schon, wenn man es dem Jagdpächter möglich macht, die Aufsichtskosten zu vermindern, indem man ihn gegen die Wildschützen oder Wilddiebe unterstützt.

In dieser Unterstützung liegt auch die indirekte Unterstützung des Fleisch konsumirenden Publikums, indem das Wild immer mehr und mehr als Volksnahrungsmittel sich eine bedeutende Stelle erobert. Wenn man vor 10 Jahren ein Stück ausgewachsenen Hasen auf dem Lande mit 50 höchstens 60 Kreuzer bezahlte, so muß man heute für einen jungen Hasen bereits 1 fl. bis 1 fl. 10 kr. bezahlen; das gleiche Verhältnis findet bei den Rebhühnern statt und es tritt hier die gleiche Erscheinung wie bei den anderen Fleischpreisen zu Tage, daß hier die Jagdpächter wie dort die Fleischhauer dennoch nicht ihren Nutzen finden.

Während aber bei den hohen Preisen des Fleisches von unseren Hausthiere lediglich die Produzenten ihren Nutzen finden, ist es thatsächlich, daß bei der Erhöhung der Preise des Wildes die Produzenten, d. i. die Gemeinden es sind, die geschädigt werden.

Indem man in den Gemeinden die Rechte des Jagdpächters zu wenig achtet, das Wild nicht schon, sondern es dem Jagdpächter anheim stellt, wie er sich gegen die Feinde des Wildes — Menschen und Raubthiere — zu vertheidigen vermag, wird auch der aus dem Jagdpacht zu erzielende Reingewinn

immer kleiner und hat meistens ein negatives Resultat. Die Herren Jagdpächter werfen zur Einsicht gelangen, daß sie die Jagdliebhaberei entweder einstellen oder einen anderen Jagdpacht anstreben müssen; aus beiden Fällen wären die Gemeinden in ihren Interessen geschädigt.

Das Interesse der Gemeinde erfordert es daher dringend, daß sie die dem Jagdpächter übertragenen Jagdrechte auch schützen und durch Schonung des Wildes, auch nicht nur die Interessen des Jagdpächters fördern, sondern dem Volk auch ein wichtiges Nahrungsmittel geben, welches geeignet wäre, die hohen Fleischpreise von unseren Hausthiere in ihren Gärten zu mildern. Die Einwendung, daß das Wild die Ackerbaupflanzen beschädigt welcher Schaden den Nutzen des Jagdpachtstillings aufwiegt, ist übertrieben und schließlich ist der Jagdpächter ja verpflichtet, bedeutende Wildschäden zu ersetzen. Darum rufen wir unsere Landwirthe zu: Schonet das Wild, es bringt Euch und dem Volke großen Nutzen!

Was der Krieg frisst.

Die Gesamtausgaben für die Wehrmacht im Jahre 1903 (ausschließlich der Pensionen) betragen in Millionen Kronen: in England 1658, Rußland 1133, Deutschland 998 (ohne Gendarmerie und Schutztruppen), Frankreich 954, Vereinigte Staaten 951, Oesterreich-Ungarn 420 und Italien 516. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, entfallen an Ausgaben für die Wehrmacht im Jahre 1903 England Kronen 39, Frankreich 21.7, Deutschland 17.1, Vereinigte Staaten 12, Italien 9.6, Rußland 8.8 und Oesterreich-Ungarn 8.7. Auf je 10,000 Einwohner entfallen aktive Soldaten: Frankreich 133, Deutschland 104, Rußland 94, Oesterreich-Ungarn 83. In Prozenten der Bevölkerung sind militärisch ausgebildet: in Frankreich 8.5, in Deutschland 7.3, in Italien 5.7, in Oesterreich-Ungarn 4.8, in Rußland einschließlich Asiatisch-Rußland 4.2. Aus diesen

Feuilleton.

Die Sauregurkenzeit.

Die so benannte, in den Hochsommer fallende Jahreszeit hat im Kalender keine Heimatsberechtigung erlangt; man spricht auch offiziell von ihr erst, seitdem die Zeitungen einen so großen Aufschwung genommen, daß zur Füllung ihrer immer weiter ausgreifenden Spalten notwendig etwas vorgehen muß, auch wenn die Weltgeschichte machenden Faktoren alle auf Urlaub gegangen sind und über allen Gipfeln der politischen Fragen Ruhe herrscht.

In diesem hergebrachten Sinne gibt es heutzutage so eigentlich keine reine Sauregurkenzeit mehr; denn es geht in unserer bewegten Aera, selbst bei dreißig und mehr Grad Reaumur, immer was vor. Beweis dafür, daß jetzt sogar schon aus dem harmlosen Pilsen, von wo man sonst im heißen Julimonat nur eine erhöhte Zahl gefüllter Bierfässer bezog, nun schon reichliche Berichte über Bombenattentate zuströmen — ein journalistischer Artikel, der sich die Zeitungen sonst eigens und für theueres Geld aus den Weltstädten, oder höchstens noch aus dem fernliegenden Bereich russischer Eisenbahnlinien beschaffen mußten.

Es wäre somit dermal gar nicht nötig, sich für die Sommerfajson eine eigene Gattung Nachrichtenstoff zurecht zu legen, wenn nicht die ehrwürdige Tradition, die althergebrachte Sitte wäre, der man nicht so jählings untreu werden kann und der Rechnung getragen werden muß, wenn man nicht gar zu himmelstürmend radikal erscheinen will.

Diese hergebrachte Sitte, das ist die Tagesordnung für die Sauregurkenzeit, verlangt nun bisher, wie allgemein bekannt sein dürfte, eine und wenn es anhaltend heiß bleibt, wohl gar mehrere Seeschlangen, die man

zur größeren Sicherheit in entfernten, nicht gut kontrollirbaren Meeren importieren läßt. Aber die Modernen sind wie in allen Stücken so auch darin sehr anspruchsvoll. Die Seeschlangen sind gar zu sehr abgebraucht; sie waren zu oft da, was bei einem Ding, das nach dem Urtheil der zahlreicheren Nichtaugenzeugen gar nie dagewesen ist, schließlich doch nicht ohne das Reinschreiben der Unwahrscheinlichkeit immer wieder auf den Tisch des Lesers gesetzt werden kann.

Da ist man denn in diesem eben anbrechenden Sommer mit einer Neuerung vorgegangen und die für ihr Geschäft zitternde Lieferanten von See-Ungeheuern sind auf den schlaun Ausweg verfallen, ihre Schlangen nicht mehr auf die hohe See, sondern aufs trockene Land zu verlegen, was, wenn schon nicht mehr, so doch eine allgemein willkommene Abwechslung bedeutet.

Im Sinne dieser Neuerung bekamen wir dieser Tage von einem „Schlangenduell“ zu lesen, das weit hinten in Vorderindien von zwei englischen Offizieren ausgefochten werden mußte. — Es war eine schanderhafte Geschichte, und wohl gewiß nicht weniger packend, als wenn man nach altem Styl einen Ostindienfahrer hätte mit Haut und Haaren von einem See-Ungeheuer verschlingen lassen.

Das Schlangenduell wurde auf die Weise ausgekämpft, daß ein Kapitän Phillips und ein Lieutenant Shepheard zur Austragung ihres Ehrenhandels übereingekommen waren, es solle in einem großen verfinsterten Saal eine giftige Schlange gebracht werden, dann wollten die beiden Gegner ohne jede Waffe in diesen finstern Saal treten und dort ruhig zuwarten, bis einer von ihnen von dem todbringenden Reptil gebissen werde.

Nach zehn Minuten war das Duell ausgetragen: der Oberlieutenant Shepheard wurde gebissen und nach dem Aufschrei des Opfers taufete sich der frohe Kapitän Phillips an den Wänden des Saales bis zur Thüre, wo er dann begreiflicher Weise so rasch hinaus huschte, daß ihn

der Blitz nicht hätte einholen können. Der Vollständigkeit halber fügen wir nur noch die übrigens selbstverständliche Thatsache hinzu, daß der arme Lieutenant Shepheard an dem Schlangenbiss eines qualvollen Todes gestorben und daß der überlebende Kapitän auch nicht ganz heil davon gekommen, denn er hatte vor Angst in der langen Zeit, die er in dem finstern Saal zugebracht, graue Haare bekommen.

So also hört sich die neue Sauregurkenzeit-Legende an und es ist anzunehmen, daß sie fortan mit dieser Tendenz immer mehr landeinwärts rücken und sich schließlich von der Bedingung, daß es just eine Amphibie sein muß, vollständig emanzipiren wird.

Eine Bekräftigung dieser meiner, allerdings rein persönlichen Ansicht findet sich gleich zwei Tage später in der Meldung, daß auf der Thier bei dem Orte „Wid“, der auf keiner Karte zu finden ist, eine Fähre mit zweihundert Menschen unrettbar untergegangen sei; unmittelbar darauf kam die Schreckenspost, ein Haifisch habe im Golf von Quarnero eine ganze Schwimmschule verschlungen, weiter hieß es, daß bei Temesvár herum die Wölfe, die sich in der Saison geirrt hatten, einen Schornsteinfeger mit sammt seinem Besen aufgefressen hätten und zum würdigen Abschluß dieser fetten Entenserie wurde erzählt, daß sozusagen in unmittelbarer Nähe der Kultur, in Pescara bei Rom ein Bettelmusikant Namens Aramico Carmelo ein paar Duzend Kinder ermordete, weil er in dem Glauben lebte, mit dem Blute der unschuldigen Kleinen jeden im Erdinneren verborgenen Schatz finden zu können.

Das soll nun das Surrogat für die alten Seeschlangengeschichten sein!

Ich für meinen Theil kann mich mit der Richtung, den diese Neuerungen auf dem Gebiete der Sauregurken-Legende einschlagen, nicht befremden; die Sachen sind zu blutrünstig; es sollte nicht so viel an den armen Nerven des Lesers gezerrt werden; die Geschichten sollten, so meine ich, doch auch mit etwas Humor verfezt sein, da-

Zahlen folgen nun wieder einmal gewisse Zeitungen, daß Oest.-reich-Ungarn gegen alle anderen größeren Staaten Europas in militärischer Hinsicht rückständig wäre. Uns ist der militärische Aufwand Oesterreich-Ungarns schon mehr als zu viel und wir wären froh, wenn wir bloß auf diesem Gebiet rückständig wären, wenn wir da gar nicht mitzählten. Leider sind wir auf anderen Gebieten, besonders aber auf dem der Volksbildung, weit mehr rückständig! . . .

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1905 begann das III. Quartal unseres nunmehr in den XXXII. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen. Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Zalaer Comitats, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Beiträge noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Die Redaktion und Administration.

Zur gest. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beiträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

Lokal-Notizen.

— **Fürstliche Spende.** Se. Durchlaucht Fürst Nikolaus Esterházy hat anlässlich der Geburt seines jüngsten Prinzen zu Gunsten der Köbeger Armen 500 K. gespendet, wofür der Bürgermeister Nikolaus v. Sissowics namens der Stadt seinen wärmsten Dank aussprach.

— **Frühjahrs-Inspektion.** Vergangenen Sonntag Nachmittags 4 Uhr traf der Brigadier des V. Armeekorps, Oberstleutnant Friedrich Nagysomlyósy de Roncz in Begleitung seines Adjutanten Gebezeauer hier ein und inspizierte die nächstfolgenden Tage hindurch das 3/18. Honvédbataillon. Dienstag Abends fuhr der Brigadier von hier wieder ab.

— **Veränderung im Lehrkörper des Benediktiner-Gymnasiums.** Infolge einer Disposition des Erzabtes von Pannonhalom, Hypolit von Fehér wurden die Benediktiner-Professoren: Dr. Marian Prickel aus Pápa und Jeromos Vid aus Pannonhalom hierherversetzt; dagegen scheidet zu unserem lebhaftesten Bedauern eine der tüchtigsten Kräfte des Professorenkörpers, Dr. Genard Kocsis, welcher sich nach Pannonhalom begeben wird.

— **Urlaub.** Der städt. Notar Johann August tritt mit 1. Juli l. J. seinen vierwöchentlichen Urlaub an. Während dieser Zeit wird denselben der städt. Beamte Ludwig Sambrecht substituieren.

— **Unser Honvéd-Bataillon** begab sich gestern Freitag mit dem Frühzuge nach Kis-Czell, woselbst dieses sich mit dem Soproner 1. und 2. Bataillon vereinigt, weiter nach Nyírad abmarschirt, daselbst an den Regimentsübungen theilnehmend.

— **Pensionierung oder Versetzung?** Wie wir mit lebhaftem Bedauern vernehmen, dürfte der hiesige Stationschef Herr Wilhelm Freund in allernächster Zeit entweder pensioniert oder versetzt werden. Sein diesbezügliches Gesuch an die Südbahndirektion motivierte er damit, daß er der Abwicklung des Dienstes zu Zweien nicht gewachsen; umso mehr, als der Verkehr ein sehr starker und die dritte hieher zugetheilte Kraft mehr auf Substitution weise, als hieort's Stationsdienst mache. Es würde uns unendlich lieb thun, diesen Herrn Stationschef, der sich seines kom-

mit nicht unsere Sauregurkenzeit am Ende gar mit einem Schreckensregiment identisch werde.

Es war auch gar nicht die Absicht des seinerzeitigen Erfinders der Sauregurken-Literatur, die Leute zu ängstigen; er wollte in der Zeit, wo man vor Hitze schmerzhaft aufschreit, dem braven Leser ein Lächeln unter Thränen abgewinnen, aber es war keineswegs seine Absicht, den treuen Abonnenten noch mehr zu martern, als es das Thermometer mit seiner hohen Quecksilbersäule ohnehin schon that.

Seine ursprünglichen Sauregurkengaben waren ganz anderer Art, wie z. B. die folgende:

„Wie man aus Nevada schreibt, hat Tom Blunt, ein dortiger Bächter, dieser Tage die folgende interessante Beobachtung gemacht. Eine Nachtigall, die auf ihren Eiern im Neste saß, erblickte eine Klapperschlange und flog erschreckt davon. Kaum war die Mutter davon, plakten die Eier auf und zwei junge Nachtigallen steckten die Köpfe hervor. Die Klapperschlange blickte eine Zeit lang die beiden Gelbschnäbel verwundert an, dann aber fing sie damit an, die Jungen mit einiger Nahrung, die sie im Munde hatte, zu füttern. Seither sind vier Wochen vorübergegangen und die jungen Nachtigallen, denen jetzt schon Federn gewachsen sind, hüpfen ganz ausgelassen fröhlich um ihre Pflanzmutter herum, begleiten das Reptil auch auf allen ihren Kreuz- und Quergängen,

zilitanten, liebenswürdigen und freundlichen Wesens wegen mit den Parteien großer Beliebtheit erfreut und auch in der Gesellschaft sehr gerne gesehen wird, faktisch zu verlieren.

— **Waffenübungen.** Laut Erlaß des k. ung. Honvédbüchters werden 3 Bataillone des k. und k. 83. Infanterie-Regimentes vom 1. Juli bis 5. August in Szombathely; das k. und k. 11. Feldjäger-Bataillon vom 1. Juli bis 17. August in Köbegg; das k. und k. 11. Husarenregiment (3. 4. 5. und 6. Eskadron) ab 1. Juli bis 23. Juli in Köbegg; das k. und k. 11. Husaren-Regiment (1-6 Eskadronen) vom 1. Juli bis 6. August in Szombathely ihre Waffenübungen abhalten.

— **Abermals zurückgewiesene Baupläne.** Das Schicksal der Zurückweisung wird den, auf das hier zu errichtende Bezirksgerichtsgebäude bezughabenden Plänen schon mehreremale zutheil. Die neuerliche Zurückweisung wird damit motiviert, daß die Pläne der Gefängnisse wegen, wie auch hinsichtlich einiger anderer Bemängelungen unpraktisch und nicht ganz zweckentsprechend befunden wurden. Das Ministerium selbst mag keine Pläne anfertigen lassen und macht stets solche Bemängelungen und Bemerkungen, welche den hiesigen Umständen keinesfalls angemessen sind. Demnach ist das Bauprojekt neuerdings in eine unbestimmte, weite Ferne gerückt.

— **Bierhalle-Gründung?** In der letzten No. des K. es V. stand eine Notiz über die Donnerstag zu erfolgende Bierhalle-Gründung, welche jedoch — nicht gewesen, und auch noch morgen Sonntag nicht erfolgen kann, nachdem außer den Defen in keinem der neuen Lokale irgend ein Inventarstück — sei es ein Tisch, Sessel oder sonst irgend etwas — zu erblicken ist. Nun, da die Baulichkeiten in der Bierhalle nach vielem Tribuliren endlich fertig, kommt das zweite Hinderniß zur Uebergabe, nämlich der Mangel an Tischen und Sesseln für die Säle; es sei denn, der Gast müßte sich in deren Ermangelung auf die Erde setzen. Warum man hier mit allem so faunselig zu Werke geht, ist wirklich unbegreiflich. Die Einrichtung des Mobiliars hätte doch schon viel früher bestellt werden können. Selbst die Tische und Sessel sind zum Theile im Garten unbrauchbar und hatten dem donnerstägigen Andrang kaum genügt; was wäre es also dann gewesen, so die zahlreichen Gäste ein Regen überbracht hätte? Die Gäste betrüßelten aber auch ganz begründeterweise die Thatsache, daß sich maßgebenderseits gar Niemand kümmern und allem Anscheine nach zur Herbeischaffung eines geeigneten Mobiliars gar keine Maßregeln getroffen werden. In Wirklichkeit gähnen dem Besucher faktisch noch immer die vier leeren Wände entgegen. Die Gründung der Bierhalle kann also trotz der schon ziemlich herangerückten Hochsaison noch lange nicht erfolgen. Dieselbe hängt lediglich vom Einlangen des Mobiliars ab. Wie wir hören, will der Restaurateur Franz Großmann auf eigene Kosten die Acetylgasbeleuchtung einführen lassen.

— **Ausführung.** Der Ausschuß des Obergymnasiums-Bereines hielt am vergangenen Dienstag Vormittags 11 Uhr eine Sitzung ab, in welcher als Hauptgegenstand die vortheilhaftere Platzierung des Obergymnasiums-Fondes verhandelt wurde. Der Gemeinde Beö wird auf deren Verlangen zu Schulbauzwecken seitens des Ausschusses ein Darlehen von 4000 K. zu 4% verzinsbar, vorzuzug; ebenso wurde beschlossen, weitere 4000 K. insoweit in ung. Wertpapieren (Kronrenten etc.) anzulegen, bis der Bau nicht in das Stadium seiner Realisirung tritt, was indes kaum länger, denn 4-5 Jahre dauern würde. Zu dieser Verfügung veranlaßte den Obergymnasiumsverein der derzeitige besonders stark gesunkene Kurs. Außerdem wurden noch einige interne Angelegenheiten des Obergymnasiumsvereines besprochen, seitens der Rechnungsrevisoren die Ausweise und das Cassagebahren geprüft, und denselben das Absolutorium ertheilt.

— **Eine Meteorerscheinung** wurde Donnerstag Abends gegen 10 Uhr in der Richtung gegen Norden abfallend bemerkt, welche ca. 5 Sekunden andauerte.

— **Feuerwehrfest.** In Köh findet morgen Sonntag ein Feuerwehrfest statt, wozu auch in Köbegg persönliche Einladungen erfolgten.

— **Große Wäsche — Douche — Ablühlungsmittel!** Unser so friedliches Städtchen scheint hinsichtlich des „Stillebens“ seit Kurzem viel von sich reden zu machen. Man hört nicht auf, zu streiten und zu zanken, und immer finden sich Leute, welche zum größten Gaudium des Publikums gegenseitig ihr Mithöhen kühlen, und namentlich in der Saison mortale Stoff für „Sen-

welches die junge Brut mit wahrhaft rührender Zärtlichkeit pflegt“.

Der auch die zum Schluß hier wiedergegebene literarische Sommerprose:

Robertson Francis, der Redakteur des amerikanischen Blattes „Missoure News“, kündigte jüngst seinen Lesern an, daß er allen Jenen, die kein baares Geld zum Abonniren haben, das Blatt im Tausch gegen einen großen Hund durchs ganze Jahr zusenden wolle. Die Ankündigung hatte einen ganz unerhörten Erfolg. Während vier Tagen kamen nicht weniger als sechshundertundneunzehn Hunde in der Wohnung des Redakteurs an. Robertson gab den gewaltigen Bestien jeden Bissen, den er hatte; schließlich aber konnte er's vor den vielen gefräßigen Klaffern nicht mehr aushalten, und da er sich nicht anders zu helfen wußte, kletterte er auf das Dach seines Hauses.

Dort setzte er sich hin und weinte bitterlich. Die Freunde des in die Klemme gerathenen Redakteurs retteten ihn, indem sie ihn in einem Luftballon abholten. Die Hunde aber, die schon ein ganz fürchterliches Geheul anstimmten, vertilgte man auf die Weise, daß man ihnen vergiftete Fleischbroden zuwarf.

So hielt man's vordem mit den Sauregurkenzeit-Geschichten; und es ist die Frage, ob es nicht besser wäre, zur alten Methode — von der wir höchstens die einzige Seeschlange ausnehmen wollen — wieder zurückzukehren.

— **Schulferien.** Seit Donnerstag dieser Woche begannen in allen Lehranstalten die seitens der Schuljugend so heiß ersehnten Ferien, eine Erholungszeit der Schüler, auf welche diese nach den anstrengenden Strapazen im Lehrfache gerechten Anspruch zu erheben glauben. Die meisten der Angehörigen der hierortigen Schuljugend kamen persönlich hieher, um ihre Schützlinge abzuholen und so belebt das Straßen-Bild noch vor einigen Tagen war, so monoton dürfte sich daselbe in den nächsten Tagen gestalten.

— **Bergewaltigung.** Vorige Woche Donnerstag verübten die beiden Schustergehilfen Johann Krugler (20 Jahre alt) und Julius Ertl (15 Jahre alt) einen in seiner Art seltenen Brutalitätsakt, indem diese beiden Wüstlinge das 7-jährige Tochterlein Mizzi des hiesigen Schuhmachermeisters Georg Diermann verewaltigten. Die Eltern des Mädchens, welche infolge Reparatur ihrer Nähmaschine an diesem Tage in Szombathely weilten und infolge Zugsverpätung zu Fuß heraufkamen, wußten von der ganzen Sache nichts, nachdem sich das Mädchen nicht zu reden getraute; später aber erfuhr sie durch daselbe, daß die beiden Bestien in Menschengestalt das arme Kind in der Zeit zwischen 10-12 Uhr verewaltigten. Gegen die beiden Wüstlinge wurde das Strafverfahren beim hiesigen kön. Bezirksgerichte eingeleitet.

— **A köszagi Kaloz-Adelffy** róm. kath. árvaházban a jövő 1905/6. tanévre a következő alapítványi helyre hirdetteik pályázat:

- | | |
|--|--|
| 1. „Bekes“ alapítványra 1. hely. ráfizet 76 kor. 12 f. | |
| 2. „Dirnbeck“ „ 1. „ 240 „ — „ | |
| 3. „Fereczy“ „ 1. „ — „ — „ | |
| 4. „Ficzko“ „ 1. „ 64 „ — „ | |
| 5. „Grosz“ „ 1. „ 233 „ 60 „ | |
| 6. „Hordossy“ „ 1. „ 265 „ 67 „ | |
| 7. „Illés“ „ 1. „ 252 „ 56 „ | |
| 8. „Kopsz“ „ 1. „ 40 „ — „ | |
| 9. „Kovacsics“ „ 1. „ 176 „ — „ | |
| 10. „esemi Radics“ „ 1. „ 203 „ 47 „ | |
| 11. „miskei Radics“ „ 1. „ — „ — „ | |
| 12. „Török Antal“ „ 1. „ 208 „ 26 „ | |
| 13. „Vlasics“ „ 1. „ 307 „ 94 „ | |

A feenti alapítványokat elnyerni óhajtok július hó 30. áig bezárólag nyújtsák be kérvényeiket, a méltóságos és fido vasvár-szombathelyi székeskapitlanhoz Szombathelyre. A kérvényhez melléklendök: 1. a fiu keresztlevele, 2. iskolai bizonyítványa az 1904/5. tanévről, 3. himböltási bizonyítvány és esetleg az alapítványi rokonságot igazoló irat.

— **Johannstrib.** Vor einigen Tagen kam eine abgehärmte Frau in unsere Redaktion und bat uns weinend, es doch zu veranlassen, daß ihr Ehegatte, Vater von mehreren, selbst schon versorgten Kindern, von seinem ungeliebten Verhältniß mit der Dienstmagd, das nicht ohne Folgen blieb, ablasse und wieder zurückkehre. Es ist sonderbar, was man uns nicht alles zumuthet, als läge es in unserer Gewalt, Abhilfe zu verschaffen. Soviel steht fest, daß ein solches Vorgehen eines Ehemannes mehr, denn rügenswerth ist, umso mehr, als man eines sträflichen Liebesverhältnisses wegen die rechtmäßige Frau nicht darben zu lassen pflegt und sich dem öffentlichen Gerüde aussetzt. Die arme Frau erhält kaum soviel, um sich satt zu essen, während die Waitresse in Sauc und Bräus lebt. Doch was geht dieß uns an?!

— **Ein vorzügliches Klavier,** womöglich Stußflügel (nicht Wignonsflügel) wird preiswürdig zu kaufen gesucht.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine blutige Zigeunerhochzeit.** In Kapostás-megyer gab es jüngst eine Zigeunerhochzeit, bei welcher es hoch herging. Gegen Mitternacht geriethen die betrunkenen Männer in Streit, bei welchem auch die Taschenmesser zum Vorschein kamen. Im Laufe des Kampfes sind die Zigeuner Johann Horváth, Johann, Ludwig und Josef Kovács verwundet worden. Die Exzedenten, an der Zahl vierzig, wurden von Konstablern und Gendarmen nach Ujpest eskortiert, wo sie vorläufig in den Arrest gebracht wurden.

— **Ueberfluthung.** Aus Mármarosiget schreibt man unterm 26. v. M.: Infolge der anhaltenden Regenfälle sind die Flüsse stark angeschwollen, so daß die Einwohner an den Ufern bedroht erscheinen. Insbesondere die Theiß und Tsa zeigen hohen Wasserstand, doch besteht momentan keine ernstliche Gefahr.

— **Aus Rahe erschlagen.** Wie man aus Ujvidék berichtet, wurde Sonntag der 45-jährige Tagelöhner Gábor Brankovics von dem 20-jährigen Burken Jlija Galanich mit einer Hacke aus Rahe niedergeschlagen. Der Thäter wurde verhaftet.

— **Blöcklich** wird uns berichtet: ging am 22. v. M. Entelin Isabella Terden Gruß eines Balogh ihre Entelin Jrel. Ternei mit Mutter dreinzuschlagen einem vorübergehenden eine große Volksmädchen derselben wo es Alles, was Die inzwischen herber Unglücklichen ein weite Heilanstalt nach erste Mädchen entl Vater und Großvater Ihre Schwester ist

— **Ein Dpf** Wochen hat ein to päter die siebenjährigen wurde erschossen um die Tollwuth konnte Schicksal, bis sich wuth bemerkbar in die Hauptstadt in arme Erschöpf von Qualen verschied.

— **Ein Nie** wurde in diesem So Jack, schulpflichtig erlangt! Die Schul Riefenfindes in de seine Erscheinung di ablenken würde und bänken habe.

— **Ein Zei** Mann sich in einer Vier 25 lebende M wurde im Weisem „Zum Hirsch“ wirkt taucht, wanderte e Magen des „Injekt magen sein muß.

— **Gaserple** Laurentius Ringbo der Ausbesserung e seiner Unvorsichtig Gas und Ringhoffe er erlegen ist.

— **Ein best** Vormittags kam z Ludwig Gáner ein gefähr 20-jähriger man möge ihn da Ingenieurs übergebe fahren müsse, um b vorzunehmen. Der V er seiner Wege. Un und nun wurde de

— **Ein Ge** dislaus Frühbauer Frau Hermine dur Die Verwundete w sie bald nachher ste Frühbauer, der vert wegen ihres leicht

— **Ein Bon** das am 20. v. M. Haus des Oberreal Als der durch das aufgeschreckte Profe begab, um die Urfa plöglich ein Gegen penetranter Geruch Laufe der Nacht v lich und Morgens

— **Tragisch** Allgemeinen Kranke und Regimentsadju gimentes, Heinrich d dem Kinn eine w des grünen Unifor plöglich am letzten alsbald erlag.

— **Aus Ju** Zu Kassa jagte sich quantantin der dor Hohneier eine R Stelle todt. Die die Prüfung ableg nicht bestehen zu glückliche war eine

— **Die Eite** In der nahe gel 30-jährige Julius lischer Weise, indem Wucht in den Ba der ganzen Gegend Eltern fortwährent tigkeiten Anlaß gab Elternmord zynisch

— **Der ru** Blätter erhalten vo schauplage Depesche bereits im Gange fitionen der Russen Tokio amtlich am her eine Anhöhe i hielt, wurde am 2 vertreiben. Eine Anhöhen im Nori angegriffen. Gleich

— **Plötzlich wahnsinnig geworden.** Aus Győr wird uns berichtet: Auf der belebtesten Straße der Stadt ging am 22. v. M. die Witwe Koloman Balogh mit ihrer Enkelin Isabella Ternyei spazieren. Da das junge Mädchen den Gruß eines Bekannten nicht erwiderte, stellte die Balogh ihre Enkelin deshalb zur Rede. Hierauf begann Jell. Ternyei mit ihrem Regenschirm auf ihre Großmutter dreinzuschlagen. Dann ließ sie ihren Zorn an einem vorübergehenden Kinde aus. Inzwischen hatte sich eine große Volksmenge angeammelt. Als das rasende Mädchen derselben ansichtig wurde, lief es nach Hause, wo es Alles, was ihm in die Hände fiel, zertrümmerte. Die inzwischen herbeigekommenen Ärzte sahen sich bemüht, der Unglücklichen eine Zwangsjacke anzulegen und sie in eine Heilanstalt nach Budapest zu schicken. Das bedauerenswerthe Mädchen entstammt einer achtbaren Győrer Familie. Vater und Großvater haben durch Selbstmord geendet. Ihre Schwester ist erst vor Kurzem irrsinnig geworden.

— **Ein Opfer der Tollwuth.** Vor etwa fünf Wochen hat ein toller Hund in der Gemeinde Szentpéter die siebenjährige Daniza Lasics gebissen. Der Hund wurde erschossen und obwohl der Thierarzt an demselben die Tollwuth konstatierte, überließ man das Kind seinem Schicksal, bis sich auch an ihm die Anzeichen der Tollwuth bemerkbar machten. Nunmehr wurde das Mädchen in die Hauptstadt ins Pasteur-Institut gebracht, wo das arme Geschöpf vor zwei Tagen unter den gräßlichsten Qualen verschied.

— **Ein Niesenkind.** In dem Vororte Kallam wurde in diesem Jahre ein sechsjähriger Knabe, namens Jack, schulpflichtig. Er hat ein Gewicht von 240 Pfund erlangt! Die Schulbehörde sah von der Aufnahme dieses Niesenkindes in der Schule mit der Begründung ab, daß seine Erscheinung die Aufmerksamkeit der übrigen Schüler ablenken würde und daß er keinen Platz in den Schulbänken habe.

— **Kein Teufel!** In Kirchheim hat ein junger Mann sich in einer Wette anheischig gemacht, für 25 Lt. vier 25 lebende Maikäfer zu vertilgen. Das „Festessen“ wurde im Weisem vieler Schaulustiger im Gasthause „Zum Hirsch“ wirklich abgehalten. In Essig und Del getaucht, wanderte ein Maikäfer nach dem andern in den Wagen des „Insektenfreßers“, der ein rechter Schweinemagen sein muß.

— **Gasexplosion.** Der 19-jährige Emaillearbeiter Laurentius Ringhoffer in Budapest war dieser Tage mit der Ausbesserung eines Gasrohres beschäftigt. In Folge seiner Unvorsichtigkeit entzündete sich das ausgeführte Gas und Ringhoffer erlitt schwere Brandwunden, denen er erlegen ist.

— **Ein bestohlener Ingenieur.** Am 26. Juni Vormittags kam zur Gattin des Woiwaker Ingenieurs Ludwig Gäßner ein dem Arbeiterstande angehörender ungefähr 20-jähriger Mensch mit dem angeblichen Auftrage, man möge ihm das Fahrrad und die Meßapparate des Ingenieurs übergeben, weil derselbe sofort nach Dunajbékösz fahren müsse, um dort bei einer Mühle eine Vermessung vorzunehmen. Der Mann erhielt das Verlangte, dann ging er seiner Wege. Um 1 Uhr kam der Ingenieur nach Hause und nun wurde der Betrug offenkundig.

— **Ein Schredrama.** Der Budapester Gastwirth Ladislavus Frühbauer hat am 24. v. Mts. seine 43-jährige Frau Hermine durch drei Revolverschüsse schwer verletzt. Die Verwundete wurde ins Rochusspital transportirt, wo sie bald nachher starb. Die Frau hinterläßt fünf Kinder. Frühbauer, der verhaftet wurde, erzählt, daß er seine Frau wegen ihres leichtsinnigen Lebenswandels getödtet habe.

— **Ein Bombenattentat.** Aus Déva wird berichtet, daß am 20. v. Mts. ein unbekannter Mann sich in das Haus des Oberrealschulprofessors Moses Egged einschlich. Als der durch das Geräusch, das der Mann verursachte, aufgeschreckte Professor erwachte und sich auf den Flur begab, um die Ursache des Lärmes zu ergründen, explodirte plötzlich ein Gegenstand vor ihm und verbreitete einen so penetranten Geruch, daß Egged ohnmächtig wurde. Im Laufe der Nacht verschlimmerte sich sein Zustand bedenklich und Morgens war der Bedauerenswerthe eine Leiche.

— **Tragisches Ende eines jungen Offiziers.** Im Allgemeinen Krankenhaus zu Linz starb der Oberleutnant und Regimentsadjutant des zweiten Landwehrinfanterieregimentes, Heinrich Pummerer. Der Verstorbene hatte unter dem Kinn eine winzig kleine Wunde. Durch das Reiben des grünen Uniformkragens, auf das er nicht achtete, trat plötzlich am letzten Sonntag Blutvergiftung ein, der er alsbald erlag.

— **Aus Furcht vor der Prüfung in den Tod.** In Kassa jagte sich am 22. v. Mts. die 19-jährige Frequentantin der dortigen Lehrerinnen-Präparandie, Marie Hohneiser eine Kugel durch den Kopf und war auf der Stelle todt. Die Selbstmörderin hätte am nächsten Tage die Prüfung ablegen sollen und aus Furcht, die Prüfung nicht bestehen zu können, verübte sie die That. Die Unglückliche war eines der schönsten Mädchen der Stadt.

— **Die Eltern ermordet.** Aus Dyd wird berichtet: In der nahe gelegenen Ortschaft Bolyos ermordete der 30-jährige Julius Kémety seine eigenen Eltern in bestialischer Weise, indem er denselben eine Eisengabel mit aller Wucht in den Bauch ramnte. Der rachsüchtige Mörder ist in der ganzen Gegend als arbeitslos bekannt, der seine Eltern fortwährend bestahl, was zu unausgesetzten Streitigkeiten Anlaß gab. Bei seiner Verhaftung gestand er den Elternmord zynisch ein.

— **Der russisch-japanische Krieg.** New-Yorker Blätter erhalten von ihren Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz Depeschen, denen zufolge die Entscheidungsschlacht bereits im Gange ist und die Japaner schon wichtige Positionen der Russen erobert haben. Hierüber wird aus Tokio amtlich am 25. v. Mts. gemeldet: Der Feind, welcher eine Anhöhe nordwestlich von Nanschanzenku besetzt hielt, wurde am 22 v. Mts. Nachmittags angegriffen und vertrieben. Eine andere feindliche Abtheilung, welche die Anhöhen im Norden besetzt hat, wurde von der Front angegriffen. Gleichzeitig machten die japanischen Truppen

eine Umgebungsbeziehung von Nordosten, schnitten den Russen den Rückzug ab und brachten ihnen große Verluste bei. Der Feind hakte in der Verwirrung des Gefechtes die Flagge mit dem rothen Kreuz, doch hörten die Japaner nicht auf zu feuern. Die Russen flohen in der Verwirrung nach Norden. Ihre Stärke betrug etwa dreitausend Mann Infanterie und Kavallerie und mehrere Geschütze. Der Feind ließ fünfzig Leichen zurück. Seine Gesamtverluste betragen zweihundert Mann. Die Verluste der Japaner sind nicht bedeutend. Gegenwärtig wird es in Washington als unwahrscheinlich betrachtet, daß ein Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan abgeschlossen wird, ehe die Bevollmächtigten zusammentreffen. Dies ist nicht vor Mitte August zu erwarten.

— **Ein schredlicher Unglücksfall ereignete sich** — wie man uns aus Fiume berichtet — in der Villa des Oberstabsarztes bei der dortigen Kriegsmarine-Akademie Dr. Karl Köppner. Seine 22-jährige Frau war mit der Zubereitung von Kaffee auf einem Spiritus-Schnellfieder beschäftigt; sie hantierte aber so ungeschickt, daß die Flasche mit Spiritus, die sie in der Hand hielt, mit den Flammen in Berührung kam und platzte, so daß die Kleider der jungen Frau Feuer fingen. Bis auf ihre verzweifeltten Hilferufe ihr Mann herbeikam, war die unglückliche Frau bereits völlig von den Flammen umhüllt. Jede Hilfe war vergeblich; Frau Köppner verschied nach einigen Stunden in Folge der erlittenen schweren Brandwunden.

— **Opfer des Berges.** Am 25. v. Mts. ist vom Predigtstuhl im Kaisergebirge nächst Innsbruck ein Student aus München, Namens Karl Korzer abgestürzt. Er hat tödtliche Verletzungen erlitten. — Auf dem Uebergang von St. Peter Ahrenthal nach Reim ist der 29-jährige Italiener Lunazzi 60 Meter tief auf einen Lawinenrest abgestürzt; er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— **Bisittarten auf dem Friedhofe.** In Paris ist jetzt Mode geworden, auf dem Friedhofe seine Bisittkarte zurückzulassen. Zu dem Zweck wird auf den Grabstein ein eigener Kasten gestellt, in den die Besucher ihre Karten werfen. Auf diese Weise werden die nahen Verwandten benachrichtigt, welche Freunde dem Verstorbenen noch ein Andenken bewahren.

— **Der Kirchendieb.** Der 14 Jahre alte Josef Reizner drang am 1. Juni im Kurorte Savanyukut in die dortige Kapelle und entwendete wiederholt aus der Sammelbüchse kleinere Beträge, bis es endlich der Gensdarmarie gelang, ihn bei frischer That zu attrapiren und zu verhaften. Der Soproner Gerichtshof verurtheilte den Knaben nach einer vorzüglichen Verteidigung des Advokaten Josef v. Gebhardt zu 2 Jahren Gefängniß, die er in einer Korrektions-Anstalt zu verbringen hat. Nachdem der Knabe sich mit dieser Strafe zufrieden gab, zog auch v. Gebhardt die angemeldete Berufung zurück, worauf das Urtheil in Rechtskraft erwuchs.

— **Der Unter-Pain-Expeller** (Richters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Unter-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Unter-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Literarisches.

— Die deutsche Kronprinzessin bei der Kompagnie ihres Gemahls. Aus der Zurückgezogenheit der Hivterwochen führt nunmehr der deutsche Kronprinz seine junge Gemahlin in den Kreis seines gewöhnlichen Lebens ein. Als echter Soldat war es sein Erstes, ihr die von ihm befehligte 2. Kompagnie des Gardebregimentes zu Fuß vorzustellen, und das diese eigenartige Szene darstellende Bild des „Interessanten Blattes“ zeigt, wie sich die frommen Leute besonders zusammennahmen, um vor der ihre Front abbreitenden liebreizenden Fürstin in Ehren zu bestehen. Auch sonst weist die Nummer eine große Fülle höchst aktueller Themen auf und heben wir besonders hervor: „Die Ermordung des Ministerpräsidenten Deljannis“, „Die Führer der ungarischen Abgeordnetenpartei“, „Admiral Togo auf seinem Schlachtschiffe „Mitsuba“ während der Schlacht“, „Enttüllungsfeier des Launer-Strauß-Denkmal“, „Die Staatsumwälzung in Norwegen“ u. c. Die Nummer enthält ein neues Preisräthsel, auf dessen richtige Lösung ein Preis von 250, bezw. 500 Kronen bar ausgesetzt ist. Bisher wurden k. 23.642 ausbezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, I., Schulerstraße 22) beträgt vierteljährig nur k. 2.70.

— Ueber „Die Uhr, ihre Geschichte und ihre Herstellung“ finden wir im neuesten (39.) Hefte der „Illustrierten Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ einen sehr interessanten Artikel, der uns die Entstehungsgeschichte dieses von allen Gegenständen des täglichen Gebrauchs treuesten Gefährten der Menschen auch in vielen Abildungen vor Augen führt. — Wie immer, bringt auch dies Heft die Ereignisse der letzten Woche genau in Wort und Bild, sowie einen reichhaltigen Wochenpreiszeitel mit Kochrezepten. — Die Fortsetzung des Romans „Der liebe Gebot“ von Elisabeth Worchart hält die Leser im Banne und eine hübsche Erzählung „Aus einer kleinen Stadt“ sorgt für weitere Unterhaltung. — Als Gratisbeilagen sind diesem Hefte eine prächtig ausgestattete Wochenzeitung für Erwachsene mit gebrauchsfertigen Schnittmusterbogen und ein Blatt „Für unsere Jugend“ beigegeben. — Zum Preise von 24 h. der Heft ist die „Illustrierte Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ durch jede Buchhandlung oder von der Administration, Wien, I., Holzgasse 16, die auch auf Wunsch Probehefte gratis liefern, zu erhalten.

— **Butterid's Moden-Revue.** Preis pro Quartal Kronen 2.30. Jetzt beginnt die Reiseszeit, die Saison für Wäber und Sommerfrische, und es ist ganz selbstverständlich, daß jede Dame ihre Toilette dazu vorbereitet. Als ein treuer und zuverlässiger Rathgeber, wie die schönsten Toiletten auf möglichst billige Weise hergestellt werden können, gilt mit Zug und Recht Butterid's Moden-Revue. Das Zuhilfenahme ist soeben erschienen und enthält eine reichhaltige Zusammenstellung sämtlicher Toiletten für Damen, Mädchen und Kinder, sowohl für den Hausgebrauch, als für die Promenade und Abendunterhaltung. Ganz besonders sind Bade- und Sportkostüme berücksichtigt. Daran reiht sich die übliche Anleitung über praktische Schneiderei im Hause, sowie ein weiterer Artikel

über Gesundheits- und Schönheitspflege, nebst dem nobelstiftlichen Theil. Ganz besonders reichlich sind in diesem Heft die Reformtrachten vorgelesen. Als Gratisbeilage dienen diesmal 2 Muster und zwar ein Kinderkleid und ein Kindermantel. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schürich, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Wochenmarkt-Preise von Güns.

Per 50 Ko.			Per 50 Ko.		
Waren	k. s.	h.	Waren	k. s.	h.
Weizen	8.40	9.—	Weizenmehl Nr. 6.	26.—	—
Korn (Roggen)	7.80	8.10	„ „ „ Nr. 7.	21.—	—
Bräugerste	8.—	8.50	Futtermehl Nr. 8.	15.—	—
Futtergerste	7.40	7.80	Weizenkleie G. F.	12.50	—
Hafer	7.50	7.80	Roggenmehl I.	26.—	—
Mais	8.40	8.70	„ „ „ II.	24.—	—
Per 100 Ko.			Per 100 Ko.		
Gries	34.—	—	Roggenkleie	12.50	—
Weizenmehl Nr. 0.	32.50	—	Gerstenschrott	18.—	—
„ „ „ 1.	31.50	—	Maischrott	19.—	—
„ „ „ 2.	30.50	—	Heu	9.—	—
„ „ „ 3.	29.—	—	Schab-Stroh	5.—	—
„ „ „ 4.	28.—	—	Mitt-Stroh	4.—	—
„ „ „ 5.	27.—	—	Futter-Stroh	6.—	—

Per 100 Kilo.	k. s.	h.	Per Kilo	vord.	hint.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	—	Rindfleisch	1.28	1.36
Buchenscheiter II. Kl.	6.—	—	Schweinefleisch	1.44	1.52
Eichenscheiter	6.75	—	Schweinehälften	1.76	—
			Kalbsteif	1.44	1.92

Offener Sprechsaal.*)

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche

ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ausgesetzten neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frthwald, Carl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

Eisenbahn-Verkehr.



Giltig vom 1. Mai 1905.

Südbahn.

Von Kößeg nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10	Früh	Ankunft 5 U. 54 M.	in Szombath.
„ 7 „ 50	„	Ankunft 8 U. 35 M.	in Szombath.
„ 11 „ 40	Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M.	in Szombath.
„ 5 „ 40	Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M.	in Szombath.
„ 8 „ 40	Abds.	Ankunft 9 U. 25 M.	in Szombath.

Von Szombathely nach Kößeg:

Abfahrt 6 Uhr 45	Früh	Ankunft 7 U. 31 M.	in Kößeg
„ 10 „ 40	Mittag	Ankunft 11 U. 26 M.	in Kößeg
„ 3 „ 15	Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M.	in Kößeg
„ 7 „ 39	Abends	Ankunft 8 U. 25 M.	in Kößeg
„ 10 „ 30	Nachts	Ankunft 11 U. 15 M.	in Kößeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20	Früh.	10.10	Nm.	2.16, 4.45, 6.35	Nm.	
Ankunft:	8.55, 9.55	Früh.	2.47	Nm.	5.25, 9.35, 10.50	Abd.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15	Früh.	3.—, 5.30	Nm.	8.25	Abd.	
Ankunft:	11.13	Nm.	2.15	Nm.	7.08, 8.50	Abd.

Von Szombathely nach Nagy-Kanizsa:

Abfahrt: 5.20	Früh.	11.25	Nm.	2.32	Nm.
Ankunft:	8.—	Früh.	1.50, 5.—	Nm.	10.50

Von Nagy-Kanizsa nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50	N.	4.22, 6.10	Fr.	12.15	Mit.
Ankunft:	3.39, 6.13, 8.40	Fr.	2.09, 4.27	N.	9.42

*) Diese Züge verkehren nur an jedem Sonn- und Feiertag von 1. Juni bis 15. September.

Med. univ. Dr. Richard Fröhlich
 em. 1. Assistent der I. Universitäts-Augen-
 Klinik in Wien (allgem. Krankenhaus)
 ordiniert seit Mai d. J. als
Spezialarzt für Augenranke

in Br.-Neustadt, Hauptplatz 31, II. Stock.
 Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr vorm.,
 an Wochentagen auch 2 bis 3 nachm.

Seit 31 Jahren Erste Marke
 Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko.
Premierfahrradwerke
 Eger i. B. Coventry, Nürnberg-Doos.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen, oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.
 COZAPULVER ist mehr werth wie alle Reden der Welt über Enthaltbarkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.
 COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat vor Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
 Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe und ein Buch mit 700 Dankschreiben gratis. Das COZAPULVER wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE. No. 69.
 Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.
 Briefe mit 20 Pf. zu frankieren.

COZA INSTITUTE
 (Dept. 69.),
 62, Chancery Lane,
 London, W. C. (ENGLAND)

LOUIS KUHNE

Internationales Etablissement für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.
 Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 u. 1904.
 Spezielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
 Individuelle Behandlung nach langjähr. Erfahrungen.
 Gute Heilerfolge.

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 15/24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
 Louis Kuhne, *Die neue Heilwissenschaft*, 87-te deutsche Auflage, 486 Seiten 89. 1905. Preis M 4.— geb. M 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
 Louis Kuhne, *Bin ich gesund oder krank?* 16-te Aufl. Preis M —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
 Louis Kuhne, *Kindererziehung*. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.
 Louis Kuhne, *Cholera, Brechdurchfall* und deren Heilung. Preis M —.50.
 Louis Kuhne, *Gesichtsausdruckskunde*, meine neue Untersuchungsart. Preis M —.6, eleg. geb. M. 7.—.
 Louis Kuhne, *Kurberichte aus der Praxis*, nebst Prospekt. 40-te Auflage. Unentgeltlich.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
 Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen** angewendet wird.
Warnung! Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufsvorwichtig u. nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter an**. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.
Sichlers Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in **Prag** Elfbathstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandtheilen.
Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Aufig, jedem Mann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch oder Schlüsselseife)



verwendet man
 wegen ihrer besonderen, vorzüglichen Eigenschaften
 mit Vortheil
 für alle nur denkbaren Waschzwecke:
 für den persönlichen Gebrauch,
 für jede Wäsche
 und
für Alles,
 was überhaupt gewaschen werden kann.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden u. gestempelt.
 50 Australien M. 1.25
 25 Dänemark 1851/1902 M. —.40
 25 Griechenland M. —.80
 20 Italien 1863/97 M. —.20
 32 Japan 1876/1901 M. 1.10
 27 Kolumbien 1886/1903 M. 1.20
 20 Perlien M. 1.10
 32 Portugal 1857/98 M. —.80
 50 Spanien M. 1.—
 25 Uruguay 1889/1901 M. 1.70
 Kassa voraus. Porto extra.
 Preisliste gratis.
August Marbes in Bremen.

Liniment Capsici comp.
 Sichel's Anker-Pain-Expeller.
 Beim Einsatz dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Körpertheilen vorzüglich ist, fiele man nicht nach der Marke: „Anker“.

Fledtenranke,

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Mittheile aus Oesterreich gratis.
 Apotheker **C. W. Rolke, Altona-Bahrenfeld** (Eibe.)

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt **Ritz Hammersfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen, D. R. G. M.**
 Nur bei mir zu haben.
 Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25 Fertig
 zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird geschenkt. Streichleimen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierkompl. in fein. Etui M. 8.—. Schürmassen M. —.30. Rasierseife M. —.25. Rasier-Garn tur. Octabreistone à M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Weltall und Menschheit
 Extrabeigaben in neuem System der Darstellung.
 ca. 2000 schwarze und bunte Illustrationen, sowie zahlreiche Fotomilie-Beilagen.
 Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker
 von **Hans Kraemer**
 in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.
Reichillustriertes Prachtwerk
 Komplett in 5 Bänden, Preis pro Bd. 16 Mk.
 = 19 Kr. 20 H. = 21 Frcs. 35 ctm.
 Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.

Rheumatismus-
 und Gicht-Kranken theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
 München, Pilgersheimstraße 2/II.

Epilepsi.
 Wer an Krampfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Unentgeltlich gratis. Franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Ein heller
 verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Mode Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnements bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90 krz.** und allen Postanstalten.
 Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwanitz, Berlin W. 35.**
 Weit über **1000000** Abonnenten.

Obst- und Trauben-PRESSEN
 mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für **Handbetrieb, garantirt höchste Leistungsfähigkeit.**
Hydraulische Pressen
 für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.
Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen, komplette Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst- Schäl- und Schneidmaschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge.
Die besten Säemaschinen
 „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.
 Mähmaschinen, Heurathen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisreber, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereiungsmaschinen etc.
 fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion
PH. MAYFARTH & CO.
 Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
 Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
 Ausführliche Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Pränumerations-
 Für Post-Abonnen-
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Für Loco-Abonnen-
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 „Eingelendet“
 kostet per Betrittelle
 „Mittheilungen“
 welche allgemeines
 behandeln, werden
 aufgenommen.

Redaction
Kőszeg, Grabentr
 Manuscript

Zur Au

Seit Jahren
 tereffe vielleicht
 in Ungarn die Aus-
 entvölkern sich von
 Bürgerinnen; Kr
 bei der Wirtschaft
 wirtschaftlicher Au
 Unerträglich. Aber
 ist es, was denjeni
 ist, zugrunde richt
 und quantitative
 Lohn potenziert dem
 dem 1200^o Wi
 Tage abgemäht, m
 Tagen dasselbe St
 gebungen ist und
 verlangt er 3 fl.
 daß ihn ehemals ein
 gejagt hätte. Nehm
 wirtschaftlichen W
 tereffe der vaterl
 maßlose Auswander
 moralischer und p
 Die Familien
 Auswanderung, in
 Versuche die Zucht
 recht zu erhalten,
 Kind sich widerse
 Amerika droht un
 Auf diese Drohung
 der Strafe entgeh
 Verbrechen begang
 häuslichen Herd un
 so wird auch die
 dem ungarischen
 (was wir nicht für
 Ungarn darum so
 ihnen im eigenen
 fehlt, so werden f
 Lande wohl nicht

Der

Eine Wab
 Herr Amadäus
 dem Lindenhof, stieg
 dem linken Fuße zu
 dessen recht häufig u
 sehens wegen, das
 seine Gemeinde als
 tagstwahl aufgestellt.
 nehmen, um später
 müssen. Wenn der
 begehren sollte, flugs
 Lindenwirth hat an
 dem schon von allen
 warten war.“ Herr
 vermeiden und verti
 litif, daß er darüber
 dem Bette zu beobac
 Wunder also, wenn
 aufgelegt war?
 Aber auch Re
 Großbauern, war se
 schien, als nage ein
 So war es auch. L
 Stadt, wo sie sich d
 desgemäß auszubilde
 nachbarn kennen und
 daß er die Staatsp
 habe; er wolle nun
 ihre Hand anhalten.
 der verflügten Wahl
 spanntem Fuße lebte